Faktencheck zur Doku im ZDF am 01.11.

**Ist das die Wahrheit über unsere Landwirtschaft?**

Die Doku im ZDF beginnt, wird aufgelockert und endet mit Idyll eines Almbauernhofs. Nunja, man ahnt, was kommt.

Eine Zusammenfassung vorneweg: die Themenblöcke sind interessant, aber nicht kongruent, widersprechen sich letztendlich. Äpfel werden oft mit Birnen verwechselt.

**Allseits beliebtes Thema Bodenpreise:** in der letzten 15 Jahren mehr als eine Verdoppelung im Westen, eine Vervierfachung im Osten. Unerwähnt: seit der Wiedervereinigung holen die Bodenpreise im Osten auf, haben aber noch immer nicht West-Niveau erreicht. Die höchsten Preise gibt es in den alten Bundesländern: Bayern, gefolgt von Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein fast gleich mit Baden-Württemberg. Und in diesen Ländern dominieren nicht die nicht-landwirtschaftlichen Investoren. Übrigens: Im europäischen Vergleich kostet Ackerland in Deutschland (Stand 03.22) 37,0 % des Preises in den Niederlanden und 74,4 % in Italienischen.

**Staatliche Förderung der Landwirtschaftsbetriebe**: Als die größten Empfänger werden nicht-landwirtschaftliche Empfänger mit Namen genannt. Aber die 15 größten Empfänger sind keine Landwirte, besonders die öffentliche Hand von Bundesländern bis zu Kommunen sowie wenige Erzeugerorganisationen. Es wird gerne der Begriff Holding-Unternehmen verwendet, obwohl fast immer Familien die Eigentümer sind. Eigentlich weiß das BMEL nicht, was unter Holdingunternehmen korrekt zu verstehen ist. Nur das Steuerrecht kennt eine eindeutige Definition.

**60 % des Landes gehört nicht-landwirtschaftlichen Investoren** - eine unbewiesene Behauptung. Sind Eigentumsflächen oder Pachtflächen gemeint? Es wird de facto ein mittelalterliches Zunftwesen unterstellt: nur Landwirte mit Abschlüssen dürfen Land kaufen, pachten und bewirtschaften. Schon mal was vom Grundgesetz und EU-Grundfreiheiten gehört? Bekanntlich sollten alle Produktionsfaktoren zum besten Wirt gehen. Nur Acker und Wiese nicht?

Eigentlich gehört der Spruch „Bauernland in Bauernhand“ der Geschichte an. Auch in der DDR hatten LPGen und VEGen wenig mit Bauernhand zu tun. Die sogenannten nicht-landwirtschaftlichen Investoren betreiben aktiv Landwirtschaft, sorgen durch ihr Know-how in Sachen Management, Innovation Ein- und Verkauf dafür, daß die landwirtschaftlichen Primärprodukte bezahlbar bleiben und Arbeitskräfte ein gesichertes Einkommen haben.

Die mögliche Umgehung der Grunderwerbsteuer bei Anteilserwerb von 95 % wird als Tatsache hingestellt. Solange es dieses Gesetz gibt, solange ist es legal. Im übrigen ist nicht bekannt, ob und wie oft dieses Steuersparmodell überhaupt genutzt wird - auch wenn es ein Lieblingsthema des BMEL ist.

**Die Lebensmittelpreise sind zu hoch.** Das stimmt - aber Landwirtschaft ist nicht der Verursacher. Übersehen wird, daß die Preise für Lebensmittel nicht parallel zu anderen Lebenshaltungsausgaben gestiegen sind. Ursachen für die Stabilität sind einerseits die sogenannten Agrarsubventionen, die letztendlich Verbrauchersubventionen sind, und andererseits eine effiziente Landwirtschaft, die noch immer bezahlbare Primärprodukte liefert. Würde das landwirtschaftliche Idyll der Zünfte im Kleinfamilienbetrieb dominieren, so wären die Preise deutlich höher und Verbraucher hätten sich seltener einen Zweitwagen, eine Eigentumswohnung, mehrere Fernreisen im Jahr leisten können. Vielleicht sollte sich jetzt mal die Lebensmittelindustrie vorknöpfen.

**Wir sollten nur uns selbst ernähren.** Warum mehr produzieren als national benötigt wird? Gleichzeitig wird das Beispiel Ukraine und Libanon angeführt: die ausbleibenden Getreideexporte der Ukraine führen zu Hunger unter anderem im Importland Libanon. Wollen wir also als Deutsche und Europäer nur um den eigenen Schornstein herum produzieren und nur uns ernähren und andere verhungern lassen?